

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustration) 10 Pfennig, Sonntags 15 Pfennig. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 17. Reichspostamt 17. Reichspostamt 17.



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 112

Donnerstag, den 24. September 1931

35. Jahrgang

Zur Lage

Krise in England. — Die Lage in den übrigen Staaten. — Rettung oder Chaos? — Der Arbeitsmarkt in Deutschland.

Die gesamte Weltwirtschaft ist krank. Wenn es noch Beweise dafür bedurft hätte — in den englischen Zeitungen hätten wir ihn. England hat die Goldwährung aufgehoben, d. h. die Golddeckung des Pfundes nicht mehr als gesetzliche Verpflichtung. Wer eine Note bei der Bank von England in Gold einlösen will, muss unrichtiger Dinge weggehen. Wer den konteroe Engländer kennt, wer insbesondere auch mit den Geschäftspraktiken der Bank von England vertraut ist, die traditionsgebundene ihre Geschäfte abwickelt, als die so oft für bürokratisch verschleierte Deutsche Reichsbank erst richtig erkennen, was dieser Schritt zur Rettung der englischen Währung bedeutet.

Die Devisenanspruchnahme und vor allem die Abwertung von Gold ist bei der Bank von England in den Wochen so stark geworden, daß der sogenannte Goldstandard, die Deckung der englischen Noten mit Gold, nicht erhalten werden konnte. Gleichzeitig hat die Bank von England den Diskont von 4,5 auf 6 Prozent erhöht, eine Maßnahme, die für englische Begriffe ebenfalls ungewöhnlich ist. Wie schwer der Bank von England vorgehen geworden ist, geht daraus hervor, daß man am Samstag geglaubt hatte, die einschneidenden Änderungen vermeiden zu können. Die scharfen Kapitalabzüge am Ende der Woche machten jedoch entschlossenes Handeln notwendig, wenn nicht die ganze Basis des Geldverkehrs erschüttert werden sollte. Man muß in England zur Beruhigung des Publikums darauf, daß es etwas ganz anderes sei, wenn ein Land in einem ausgeglichenen Haushalt wie England vorgeht, die Goldbasis seiner Noten aufhebe, als dies in einem Land geschehe, das finanziell zerrüttet ist. Die Maßnahme sei übrigens nur auf die Dauer von Monaten vorgesehen. Das erste Argument ist richtig. England mit seinem Weltreich stellt natürlich auch jetzt eine gewaltige Wirtschafts- und Finanzkraft dar. Ob die Goldwährung nach einem halben Jahr einfach hergestellt werden kann, ist trotzdem noch sehr die Frage. Denn auch die englische Krise muß ebenso wie die herausgegangene deutsche, österreichische und ungarische der gesamten Weltwirtschaft heraus betrachtet werden. Sie zeigt sich denn mit aller Deutlichkeit, daß trotz der Abwertung des englischen Weltreiches mit einem Abbau Schwierigkeiten in nächster Zeit nicht gerechnet werden können. Da die Golddeckung der einzelnen Länder bei der gestiegenen Anspruchnahme viel zu knapp und zu klein geworden ist. Neben den beiden Riesen unter den Goldbesitzenden, nämlich den Vereinigten Staaten von Amerika, die 715 Millionen Pfund Gold — das ist 300 Millionen Reichsmark — besitzen, und Frankreich, das 430 Millionen Pfund Gold (also 860 Millionen Reichsmark) sein eigen nennt, nimmt sich die englische Golddeckung mit 130 Millionen Pfund (260 Millionen Reichsmark) sehr gering aus, ganz zu schweigen von Deutschland, die nur rund 68 Millionen Pfund (1360 Millionen Reichsmark) beträgt. Witzige Golddeckung haben neben wirtschaftlich schwächsten europäischen Ländern mit 13 Millionen Pfund und Deutsch-Österreich 10 Millionen Pfund. Wenn also England und auch Frankreich zu einer geregelten Finanzwirtschaft zurückzukehren wollen, die Ueberrassungen ausschließt, dann muß die Notenbanken der Welt schon längst erkannt haben, daß die Ueberrassungen in der Golddeckung nicht mehr in Gruppen in der Goldbeständen genommen werden. Es geht einfach auf die Dauer nicht. Amerika und Frankreich mit Hilfe ihrer gefüllten Kassen die übrige Welt nach Belieben wirtschaftlich terrorisieren können. Allerdings erhebt sich dann sofort auch die Frage, wie man sich eine Lösung vorstellen kann. Die Antwort sind bisher alle Notenbanken schuldig geblieben!

Die Verträge von Versailles und St. Germain unterzeichnet wurden, ahnten die Siegerstaaten diese Entwicklung nicht, da sie die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge nicht erkannten. Heute sitzen sie ebenso, mit der einzigen Ausnahme Frankreich, schwer in der Tinte, und man kann gern einer Neuregelung zustimmen, wenn sich ein Weg zeigt, der gangbar wäre, ohne den Einzelnen wehe zu tun. Die Diskussionen über die Verlängerung des Hoover-Moratoriums auf fünf Jahre sind nämlich auch ein Weg von ungefähr gekommen oder aus einer besonderen Uneinigkeit zu Deutschland entstanden, man fühlt viel das schwebende Feuer und befürchtet die Weltkatastrophe des Kapitalismus. Auf dem besten Wege dazu sind wir!

Sehr die finanzielle Abhängigkeit der einzelnen Staaten untereinander ist, geht auch daraus hervor, daß es mit Ausnahme von Paris und New York, nicht geht, den Börsenverkehr weiterzuführen. Überall hat man sich zurückgezogen, die Börsen zu schließen, was allerdings erheblichen Kurseinbruch des Pfundes, der bis zu 20 Prozent betrug, nicht aufhalten konnte. Jedenfalls rechnet man nach Wiedereröffnung der Börsen auf allen Kontinenten mit einem erneuten scharfen Kursrückgang, wobei

man aber auch nicht verschweigen darf, daß vielen deutschen Effektenbesitzern der neue Börsenschluß gar nicht so unwillkommen gekommen ist, denn ein Börsengeschäft mit einer voraussichtlichen klaren Abwägung der Chancen hat es ohnehin in den letzten Wochen nicht gegeben. Kleinere Gewinne wurden bei einer allgemeinen Unterbewertung der Papiere von um so größeren Verlusten oft schon am nächsten Tage abgelöst. Jedenfalls wird man sich in nächster Zeit nicht nur in England sehr ernsthaft mit der Frage beschäftigen müssen, wie die Krise einer Lösung entgegengeführt werden kann. So wie jetzt geht es nämlich auf die Dauer nicht weiter. Kommt aber keine klare und eindeutige Vereinigung der Dinge, dann steht das Chaos vor der Tür. Die englische Krise ist ein warnendes Vorzeichen dafür.

Schließlich noch ein paar Worte zur Wirtschaftslage in Deutschland. Die Krise dauert fort. Das zeigt am deutlichsten ein Blick auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes. Nach der amtlichen Statistik beträgt der Zugang an Erwerbslosen in der Zeit vom 31. August bis 15. September 109 000, so daß die Gesamtzahl der Erwerbslosen an diesem Tag 4 324 000 betrug. Das ist eine ungewöhnlich hohe Ziffer für die jetzige Jahreszeit. Auch die geplante Reichsbahnanleihe zur Arbeitsbeschaffung — wenn sie überhaupt zustandekommt — wird sich nicht wesentlich herunderdrücken können. Man muß in diesem Zusammenhang aber auch nochmals auf die englische Krise zurückkommen: das Sinken einer Währung bedeutet handelspolitisch — wir haben das in Deutschland während der Inflation selber erlebt — Steigen der Ausfuhr, Sinken der Einfuhr. England wird also jetzt mehr ausführen als bisher, d. h. die englische Ware wird auf dem Weltmarkt in noch schärfere Konkurrenz zu der deutschen treten. Außerdem aber: England wird weniger einführen als bisher und das bedeutet für den deutschen Außenhandel eine schwere Schädigung, weil England zu unseren besten Abnehmern zählte. Das sind wahrhaft trübe Aussichten für die deutsche Wirtschaft!

Rußland gegen Japans Vormarsch.

Verhärfung der Lage in Ostasien. — Ratslosigkeit im Völkerrund.

London, 23. Sept.

Ueber die Lage in der Mandschurei veröffentlicht „Daily Telegraph“ mehrere Meldungen seiner Korrespondenten im Fernen Osten. Ein Bericht aus Tokio besagt, Japan hatte jetzt die strategischen Punkte in der Mandschurei völlig unter seiner Kontrolle.

Die japanische Regierung habe sich vor der vollendeten Aufgabe gebeugt, vor die sie durch ihre militärischen Befehlshaber gestellt worden sei. Daß diese die Nation hinter sich haben, stehe außer Zweifel. Die Regierung habe zwar gestern versichert, daß die japanischen Truppen nicht über Tschangtschun hinaus nach Norden vorrücken würden; aber die 4000 in Charbin lebenden Japaner seien in erster Gefahr, und im Notfall würden die Japaner zweifellos in die russische Interessensphäre eindringen. Eine Beilegung von Charbin würde die russische Eisenbahnverwaltung mit der Mandschurei abschneiden.

Aus Schanghai wird gemeldet, in China herrsche größte Entrüstung über das Vorgehen Japans, und es sei eine Verstärkung des japanfeindlichen Boykotts zu erwarten. Die Nanking-Regierung sei optimistisch, da sie angesichts der Gefährdung der nationalen Souveränität eine Einigung mit der Kanton-Regierung zu erreichen hoffe.

Ausbreitungen in Charbin.

Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in Schanghai stellt die baldige Beilegung Charpins durch die Japaner in Aussicht. Charbin sei der Zufallsort der vor dem japanischen Vormarsch zurückweichenden Mandschu-Truppen. Die chinesische Bevölkerung von Charbin sei gegen die Japaner sehr aufgebracht und habe Bomben gegen das japanische Konsulat, die koreanische Bank, das Gebäude einer japanischen Zeitung und einer japanischen Gesellschaft geschleudert. Opfer seien nicht zu beklagen. Die Menge habe auch japanische Läden mit Steinen beworfen.

Der japanische Konsul in Charbin habe den Kommandierenden der japanischen Armee um Hilfe gebeten unter Hinweis darauf, daß die in Charbin lebenden 4000 Japaner sich in Gefahr befänden. Der kommandierende General habe die verfügbaren Truppen der 2. japanischen Division angewiesen, sich für den Abtransport nach Charbin bereit zu machen. Man berichte sogar, daß er bereits den Abmarschbefehl erteilt habe obwohl die Regierung von Tokio zögere.

Als Gesamtverlust würden von japanischer Seite angegeben 68 Tote, darunter drei Offiziere, und 95 Verletzte, darunter sieben Offiziere. Der gleiche Berichterstatter meldet, daß Tschangtschun eine Rundgebung veröffentlicht habe, in der China zur Bildung einer gemeinsamen Front gegen die Japaner aufgefordert werde. Wenn der Völkerrund, an den China appelliert, die Mandschurei nicht befreie, so werde er — Tschangtschun — die chinesischen Truppen in den Kampf führen und nötigenfalls

auf dem Schlachtfeld fallen, um die nationale Ehre zu retten.

„Den Völkerrund geht's nichts an.“

Tokio, 23. Sept.

Die Japaner bestehen darauf, daß die Vorgänge in der Mandschurei nicht als Krieg, sondern als „Zwischenfall“ angesehen werden müssen, der sich aus der Notwendigkeit ergeben habe, Rechte und Interessen zu schützen, die China häufig verletzt habe. Demgemäß wird hier allgemein angedeutet, die Regierung werde es nicht zulassen, daß man von Seiten des Völkerrundes oder von anderer Seite auf den Antikriegspakt beruft. Die Angelegenheit sei vielmehr ausschließlich zwischen China und Japan zu regeln.

China lehnt eine Untersuchungskommission ab.

Nach einer amtlichen Mitteilung hat die Nanking-Regierung den Vorschlag abgelehnt, eine aus drei Japaner und drei Chinesen zusammengesetzte Kommission zu schaffen. Diese Untersuchungskommission sollte die Aufgabe haben, den Mandschurei-Konflikt zu prüfen. — Nach Ansicht der Nanking-Regierung ist die Verwicklung der Dinge schon zu weit gegangen.

Mahntelegamm des Völkerrundrats.

Genf, 23. Sept.

Das Telegramm, das der Präsident des Völkerrundrats, der spanische Außenminister Verroux an die Regierungen von Japan und China gerichtet hat, ist veröffentlicht worden. Es nimmt Bezug auf die Dienstag-Sitzung des Völkerrundrats und die Ermächtigung, die der Rat dem Präsidenten des Rates erteilt hat, um vorläufige Maßnahmen zur friedlichen Beilegung des Konfliktes zu ergreifen. Das Telegramm schließt: „Ich hege die feste Ueberzeugung, daß entsprechend dem an Sie gerichteten Appell, zu dem mich der Völkerrundrat ermächtigt hat, Ihre Regierungen alle Maßnahmen ergreifen werden, auf daß keine Handlung begangen wird, die geeignet ist, die Situation zu verschlimmern oder der friedlichen Regelung des Problems vorzugreifen.“

Schwere Ausschreitungen in Indien.

Erinagar (Britisch-Indien), 24. Sept. Hier ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen, die von Mohammedanern veranlaßt wurden. Ingselamt wurden dabei 90 Bedienstete der Regierung verletzt, darunter einige höhere Beamten, deren Verwundungen jedoch glücklicherweise leichter Natur sind. Vier Polizeibeamte erlitten schwere Verletzungen. Bei einem Angriff von Mohammedanern auf eine Militärwache sah sich diese gezwungen, Feuer zu geben, wobei vier Angreifer getötet und sechs verletzt wurden. Die Behörden sind Herr der Lage.

Schrumpfung der Reichsbahneinnahmen.

Tagung des Verwaltungsrats. — Zustimmung zur Bahnanleihe.

Berlin, 23. Sept.

In Berlin tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Die Entwicklung der Einnahmen war auch in letzter Zeit ungünstig. Der Personen- und Gepäckverkehr in den ersten acht Monaten 1931 weist gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres einen Rückgang um 120 Millionen Mark (minus 12,7 Prozent), der Güterverkehr einen Rückgang um 356 Millionen Mark (minus 17,6 Prozent) auf. Im Vergleich zum Jahre 1929 ist der Einnahmerückgang noch schärfer.

Der Personen- und Gepäckverkehr ist mit 161 Millionen Mark um 16,4 Prozent, der Güterverkehr mit 738 Millionen Mark um 32 Prozent zurück geblieben. Der gesamte Rückgang der Einnahmen beziffert sich bis Ende August gegenüber 1930 auf 489 Millionen gegenüber 1929 auf 955 Millionen Mark, das sind 26,9 Prozent weniger als 1929.

Es ist der Verwaltung gelungen, einen wesentlichen Teil des Einnahmerückgangs durch Betriebsersparnisse auszugleichen: Es war möglich die Gesamtausgaben im Jahre 1931 um 20,7 Prozent gegenüber 1929 zu senken. In der Betriebsführung sind die Personalausgaben und die Sachaufwendungen für Betrieb und Verkehr herabgemindert worden; in der Unterhaltung und Erneuerung der Bahnanlagen wurde gespart, soweit es sich mit einer ordnungsmäßigen Durchführung des Betriebes vereinbaren ließ. Beschaffungen und Aufträge an die Industrie mußten immer weiter gedrosselt werden, so daß nach dem derzeitigen Stande für 1931 38 Prozent weniger Bestellungen gemacht werden als im Jahre 1929.

Der Verwaltungsrat genehmigte für 1932 den Abschluß auf Lieferung von Schienen und sonstigem Material im Werte von rund 100 Millionen Mark. Inwieweit weitere Arbeitsaufträge zusätzlicher Art von der Reichsbahn herausgegeben werden können, hängt von dem Ergebnis der 4,5-prozentigen steuerfreien Reichsbahnanleihe ab, zu deren Herausgabe der Verwaltungsrat seine Zustimmung gab.

Gegen die Rechtsmache der Gemeindebeamten!

Der Reichsbund der Kommunalbeamten nahm auf seinem Bundeskongress, der am 12. September ds. Jrs. in Erfurt stattfand, nach vorausgegangenem Referat des Bundesdirektors, Stadtrat a. D. Ehrmann, über „Die deutsche Beamtenpolitik in der Krisenzeit“ Stellung zu den diktatorischen Maßnahmen, die jetzt gegen die Kommunalbeamten in Anwendung kommen sollen. Diese Stellungnahme fand ihren Niederschlag in der nachfolgenden Entschließung, die einen Einblick gewährt in die Erregung, die sich der Kommunalbeamtenenschaft bemächtigt hat: „Gegen die Art, wie die Reichsregierung in der Notverordnung vom 5. 6. 1931 wiederum die deutschen Beamten und öffentlichen Angestellten einseitig und unsozial belastet hat, wird scharfe Verwahrung eingelegt. Mit starker Enttäuschung weisen aber die deutschen Gemeindebeamten und Angestellten diejenigen Maßnahmen in der Notverordnung vom 5. 6. 1931 und besonders auch in der Notverordnung vom 24. 8. 1931, sowie dem Begleitbeschluss des Reichsfinanzministers vom 27. 8. 1931 zurück, die das gemeindliche Personal unter Auswertung der gegenwärtigen Notzustände in den Gemeinden und unter Mißbrauch der Finanzgewalt des Reiches wirtschaftlich und rechtlich von den übrigen Beamten trennen und sie unter deren Niveau herabdrücken wollen. Eine unerhörte, geschickt ausgeführte Heße gegen die Gemeinden und ihr Personal hat, scheinbar unterstützt durch schlecht informierte und nicht sachkundige Zustände, langgehenden Plänen Vorschub geleistet. Die immer wieder möglich gewesene schlüssige Widerlegung behaupteter gemeindlicher Überlastung hat der Reichsregierung ebensowenig bedeutet wie die unüberleglichen Zahlen ihrer eigenen Reichsfinanzstatistik, die erweisen, daß die Befoldung der deutschen Gemeindebeamten und erst recht die der deutschen Gemeindeangestellten schon jetzt tiefer liegt als beim Reich und daß bei der Neuregelung 1927 die Gemeinden mit der Schaffung von gehobenen Stellen sparsamer als das Reich waren. Die deutschen Gemeindebeamten und Angestellten protestieren dagegen, daß ausgerechnet sie in ihren Lebensbedingungen ausgespielt werden gegen die Opfer einer Krise, die viel mehr auf verfehlten und unterlassenen Handlungen der Wirtschaft und der Reichsregierung als auf Fehlern der deutschen Gemeinden beruht. Die deutschen Gemeindebeamten und der Reichsbund werden sich den getroffenen und angebahnten Maßnahmen, wo sie zur Willkür und Vergewaltigung führen, mit aller Kraft widersetzen. Sie vertrauen, daß die deutschen Gerichte den Staat vor der Preisgabe unveräußerlicher rechtsstaatlicher Grundsätze bewahren werden. Einheitliche Reichs- und Befoldungsverhältnisse für alle öffentlichen Beamten und Angestellten, angepaßt nach verständigen Grundsätzen an die Besonderheiten der Verwaltungen in Reich, Ländern und Gemeinden werden allein dem Sinn der Reichsverfassung und den Bedürfnissen des deutschen Volkes gerecht. Der Bundeskongress warnt eindringlich, und er appelliert an die öffentlichen Gerichte, an die Vertreter des Volkes und an die deutsche Bürgerschaft, daß sie einem Zustande ein Ende bereiten, der die Grundsätze von Treu und Glauben vernichten und dahin führen muß, daß in der furchtbaren Not des kommenden Winters verarmte, an Recht und Gerechtigkeit verzweifelte Menschen vor Aufgaben gestellt werden, die nur mit Hingabe, Hilfsbereitschaft und Staatsgefinnung gemeistert werden können. Rechtsverleugung und Nichtbeachtung der Verfassung durch das Reich gegenüber den Dienern der Volksgemeinschaft sind schlechte Stützen eines geordneten Staats- und Rechtslebens; sie können die Staatsstreue und den großen Gedanken der Reichseinheit nicht fördern.“

Winter im Schwarzwald!

Freiburg i. Br., 24. Sept. Niederschläge in Form von Graupeln und Schnee fielen in den höchsten Teilen des nördlichen und südlichen Schwarzwaldes, wo es unvermittelt Winter geworden ist. Das Thermometer ging auf dem Feldberg sogar bis 5,4 Grad unter Null zurück, nachdem es am Dienstag den Nullpunkt schon nicht mehr überschreiten konnte. Die Frostgrenze ist bis weit in die Täler hinuntergedrückt worden und sogar in Freiburg wurde der Nullpunkt erreicht. Am Tage des Herbstinzuges hat also schon der Winter sein Regiment angetreten.

Feuer auf Cayloß Erlau.

Roman von Lothar Brendendorff.

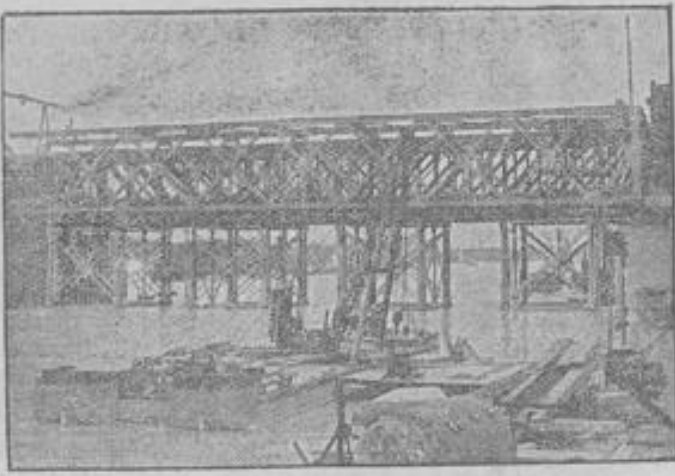
Copyright by Grelner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

26. Fortsetzung.

„Mag sein, daß es so ist. Aber wir brauchen uns darum doch einem feindlichen Gesicht noch nicht kamplos zu unterwerfen. Und am allerwenigsten brauchen wir in diesem Kampfe auf den Beistand unserer Freunde zu verzichten. Es wird mir schwer, davon zu reden, Meister — aber ich weiß mir keinen anderen Rat, und ich hoffe, du wirst mich darum nicht für unartig oder taktlos halten: Hier kann sich doch schließlich um nichts anderes handeln, als um Geld. Und es wäre geradezu eine Verurteilung an unserer Freundschaft, wenn du mir nicht erlauben wollest, dir diese dümmste aller Sorgen ein wenig zu erleichtern. Nein, nein, jetzt sollst du nicht abwehren — jetzt sollst du mich ausreden lassen. Verdanke ich dir nicht tausendmal mehr, als ich jemals mit schändem Geld bezahlen könnte? Und glaubst du, daß ich mich auch nur eine Sekunde lang weigern würde, den gleichen Dienst von dir anzunehmen, wenn die Umstände es so fügten? Ich bin natürlich kein Krösus. Aber ich kann das eine meiner hier ausgestellten Bilder oder vielleicht auch alle beide ohne große Schwierigkeiten binnen kürzester Frist verkaufen. Es sind mir schon ganz annehmbare Gebote gemacht worden. Und wenn ein paar tausend Mark hinzureichen, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die —“

„Genug — genug —“ fiel Professor Corbach mit erhobenen Händen ein. „Du ahnst ja nicht, wie du mich peinigt. Nein, mir ist nicht mit einigen Tausenden zu helfen — und überhaupt nicht mit Geld oder mit irgend etwas, das zu geben in deiner Macht stünde. Den Kampf gegen mein Schicksal kannst du mir nicht führen helfen — den muß ich schon allein ankämpfen, so weit da von einem Widerstande jetzt noch die Rede ist. Laß mich diese Arbeit hier vollenden — und dann mögen wir ja vielleicht noch einmal über deinen liebevollen Vorschlag reden. Für



Eine zweite Rheinbrücke zwischen Mannheim-Ludwigshafen wird neben der alten gebaut. Man erinnert sich des Einpruches der Franzosen, die jahrelang diesen Bau auf Grund der Abrüstungsbestimmungen hinhielten. Auch bei Marxau und Speyer wird die Rheinsalz durch neue Brückenbauten mit Baden enger verbunden.

Lokales

Körbheim a. M., den 24. September 1931.

Apfelernte.

Zu des Herbstes schönsten Gaben gehören unsere Äpfel. Allmählich gibt das Laub der breitläufigen Bäume, aus dem die rotbackigen, saftgrünen oder goldgelben Äpfel herauslugen. Das sind die Äpfel, „in die man jetzt beißen muß“, wie Goethe im Faust sagt, denn „frischer Apfel, guter Apfel“. Die Äpfel gehören zu unserem ältesten Kulturgut. Als Holz- und Sauerapfel sproßten sie an dornigen Wildlingen. Systematische Obstkultur ist jedoch erst eine Errungenschaft späterer Zeiten. Schon vor Jahrtausenden kannte man, wie aus den alten Chroniken hervorgeht, viele Apfelsorten, die Adamsäpfel, die Renetten und Moster Rambur, die heute noch unsere Gärten zieren. Neu hinzugekommen sind durch gärtnerische Züchtung viele andere Sorten, unter denen die gelbrundigen, dunkelrot überzogenen Daueräpfel, die rotgestreiften fettschaligen Gravensteiner, die flachrunden, gelbgetönten, rotgestreiften Newton-Wonder und die herzförmigen Goldparmanen eine führende Rolle einnehmen. Anheimelnd ist das leise Zischen bratender Äpfel in den Herbstfeuern der Gärten oder auf den brachen Aedern und der Duft der vollreifen Früchte auf den langgestreckten Vorden der Vorratskammern. Gleich Girlanden werden Schnüre mit Äpfelschnitzeln und Äpfelrädchen zum Trocknen aufgehängt. Äpfelkuchen laßt jetzt auf den Tischen in Stadt und Land. Wie sagt doch Wilhelm Busch? „Meines Lebens schönster Traum hängt an einem Apfelbaum“.

Todesfall. Ganz plötzlich verstarb am Dienstagabend gegen 10 Uhr im Alter von 41 Jahren Frau Maria Magdalena Born geb. Weingärtner. Die Beerdigung findet morgen Freitag, nachmittags 3.30 Uhr vom Sterbehaus Pfaffstraße 34 statt. Sie ruhe in Frieden!

— x. Vor zehn Jahren, Erinnerung an die Explosion von Oppau. Am verflossenen Montag, den 21. September ds. Jrs., waren zehn Jahre verflossen, daß sich die schwere Explosion von Oppau ereignete, die auch in unserer Gemeinde wahrgenommen wurde und allseitig Schrecken auslöste. Es war ein heller, freundlicher Herbstmorgen, der 21. September 1921. Er brachte bitteres Leid über Hunderte von Familien. In Oppau bei Ludwigshafen flog ein Stoffsilo in die Luft, eine Katastrophe, deren Ursache bis heute noch nicht aufgeklärt ist. Hierbei fanden 561 Menschen den Tod und fast 2000 Menschen wurden erheblich verletzt. — Groß war die Anteilnahme in ganz Deutschland die besonders auch in Werken der Hilfsbereitschaft zum Ausdruck kam.

Der Sprung in die Ehe. Ist der Titel des 3. Akt. Lustspiels, welches am Sonntag, den 27. Sept., abends 8 Uhr

jetzt kann ich von dir nichts anderes annehmen, als das Versprechen, um das ich dich vorhin gebeten. Habe ich jemals etwas für dich getan, so magst du es meinem Kinde vergelten. Laß mich, wenn meine Stunde gekommen ist, mit dem Bewußtsein scheiden, daß ich es nicht ohne einen Freund auf Erden zurücklasse.“

„Nicht einen Freund — einen Bruder wird Margarete an mir haben bis zur letzten Stunde meines Lebens. Ich schwöre dir's, Meister, und ich würde der eifrigste aller Menschen sein, könnte ich diesem Schwur jemals untreu werden.“

Professor Corbach sah dem Manne, der so sprach, ins Gesicht. Und zum ersten Male schmolz die Rinne von Bitterkeit und menschenfeindlichem Groll, die der jahrelange aufreibende Kampf allmählich um sein Herz gelegt hatte.

„Mein Junge — mein guter, treuer Junge!“ rief er ausbreitend, und warf sich mit ausgebreiteten Armen an die Brust des jungen Malers. Lange hielten sich der Meister und der Schüler so umschlungen, bis ein Geräusch, das in ihrer Nähe vernehmlich wurde, den Professor aufschreckte. Er fuhr sich mit der Hand über die Augen und raffte sich energisch zusammen.

„Ich danke dir für dein Versprechen, Hubert! Denn ich weiß, du wirst es halten, was auch immer die Welt dereinst vielleicht Böses von mir reden mag. — Nun aber laß es genug sein. Deine vornehmen Freunde hier im Schloß werden sicherlich bereits auf dich warten. Und auch mich ruft die Arbeit. Sei versichert, daß es mir jetzt viel leichter ums Herz ist als zuvor.“

Er drängte ihn fast mit Gewalt zur Tür. Und Hubert hielt es nicht für angebracht, ihm zu widerstreben. Hatte er auch im Grunde sehr wenig Veranlassung, mit dem Erfolg seiner Bemühungen zufrieden zu sein, so machte es ihn doch glücklich, das alte, herzliche Verhältnis zu dem verehrten Lehrer wieder hergestellt zu sehen. Und überdies war ihm während der letzten Minuten ein Gedanke gekommen, den er für eine vortreffliche und vielversprechende Eingebung hielt.

Er hatte gehofft, diesen Gedanken sogleich mit Margarete besprechen zu können, denn er erwartete, sie in der unteren Galerie zu finden, wo sie ihm vorhin ihr kummer-

im Sängerkreis von der Theatergruppe des Sängerkreises gegeben wird. Der Not der Zeit entsprechend hat der Sängerkreis ganz vollständige Preise gewählt. Es sind nur eine beschränkte Anzahl nummerierte Plätze a 1.— vorgesehen, damit jedem Gelegenheit gegeben ist auch für 60 Pf. einen guten Platz zu haben. Nicht ohne Grund hat der Sängerkreis diesmal ein Lustspiel gewählt, tritt doch der Ernst der Zeit genugsam an uns heran und der Verein glaubt, daß mit seinem Lustspiel die Herzen und Gemüter für ein paar Stunden neu beleben kann. Die Theatergruppe ist bekannt und wird auch diesmal wieder — Freunde und Gönner zufrieden stellen. Karten sind erhältlich bei Frau Frank, Rathhäuserstraße, August Unelhäuser, Hauptstraße, Schleib, Eisenbahnstraße, Wilhelm Diefer, Grabenstraße, Hauptstraße, am Johannisplatz und sonstigen Plätzen.

***** Annahme von Schecks bei Steuerzahlungen.** Zurückhaltung von Nichtplahschecks bei Steuerzahlungen, die Finanzbehörden hatte die Industrie- und Handelskammer in Berlin wiederholt veranlaßt, Eingaben zu dieser Angelegenheit an das Reichsfinanzministerium zu machen. Gelegenheit an das Reichsfinanzministerium zu machen, folgendes Schreiben ergangen ist: „Auf Anordnung des Reichsministers der Finanzen vom 24. Juli 1931 — S 27/31, P 11/11 — habe ich die Finanz- und Zollämter meines Bezirks unter dem 27. Juli 1931 — S 2104 Nr. 1/3/31 angewiesen versuchsweise auch Schecks anzunehmen, die auswärtige Geldanstalten gezogen sind. Die Abnahme von Nichtplahschecks erfolgt jedoch nur zahlungshalber. Annahmen sind nicht nur gewöhnliche, sondern auch industriellen Schecks, Rundenschecks und Orderchecks. Einzahlungstage Nichtplahschecks ist der Tag, an dem der Scheckbezug auf Konto der Reichshauptkasse oder der Oberfinanzkasse oder Finanz- oder Zollkasse gutgeschrieben wird. Die Schuld also nicht durch die Übergabe der Schecks bei der Finanz- oder Zollkasse, sondern erst durch die Gutschrift des gegenwertes als beglichen. Bei verspäteter Gutschrift werden daher Verzugszuschläge fällig. — Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß die Annahme von Nichtplahschecks nur auf schriftliche Anordnung worden ist.“

***** Kindergärtnerinnen im Ausland.** Bei den meisten größeren deutschen Auslandschulen sind Kindergärten gerichtet, deren Leiterinnen in Deutschland eine staatliche Prüfung abgelegt haben. Der Reichsminister des Innern den Gemeinden und Verwaltungen nahegelegt, bei der Stellung von Kräften für die Kleinkinderfürsorge die aus dem Ausland nach Deutschland zurückkehrenden Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen wohlwollend zu berücksichtigen. Dies wird sehr leicht möglich sein, da die Zahl der in Betracht kommenden Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen gering ist.

Wetterbericht.

Es kam zu Bewölkungszugang und Ausstrahlung, eine Tiefsttemperatur von minus 2 Grad in Nord- und Ostelbden brachten. In Südbaden dauern dagegen die Regenschläge an, die schon von einer Höhe von 800 Metern als Schnee niedergehen. Ein Reil hohen Drucks wird von Nord- und Ostsee vorgeschoben. Damit werden die Zustände von Kaltluft andauern.

Wettervorhersage: Wechselnd wolkig und vorwiegend bewölkt; sehr kühl; Nachtfrostgefahr, örtliche Fröhnnebel, im Schwarzwald noch Schneefall.

— Liedertag des Mittelrheinischen Sängerbundes Mainz-Kölsheim. Die deutschen Sängerkongressen sind in neuerer Zeit mit gutem Erfolg dazu übergegangen, die Stelle des Gesangswettstreites in engeren Bezirken in Liedertagen in Form von Liedertagen zu veranlassen. Ein solcher Liedertag veranstaltete am Sonntag in Mainz-Kölsheim der mittelrheinische Sängerbund unter

Wichtig für jede Frau ist das gute Aussehen und der glänzende Glanz des Haares. Als besonders wirksam empfehlen wir Ihnen das Haarglanz-Schaumpon, „Schwarzkopf-Extra“ mit Schaumbrille. „Haarglanz“ erfrischt das Haar und hält es gesund. Die neue „Schaumbrille“ hält während der Haarpflege absolut sicher Schaum und Wasser von Ihrem Gesicht fern. Haarglanz und Schaumbrille finden Sie auch bei der Spezial-Sorte „Extra-Blond“ für Blondinen.

beladenes Herz eröffnet hatte. Aber sie war nicht da, und statt auf sie stieß er auf Erich, der eben mit den letzten Schritten des Blinden aber mit erstaunlicher Sicherheit den schmalen, mit Gegenständen der mannigfachen Art angefüllten Gang herauf kam. Das scharfe Ohr des jungen Barnald mußte sogleich seinen Schritt erkennen haben, denn er sagte:

„Sind Sie es, Herr Buchner? Nun, wie haben Sie den Professor gefunden?“

„Nicht so, wie ich gewünscht hätte, Herr Barnald! Ich fürchte, er mutet sich zu viel zu mit dieser Arbeit, die zu anstrengend und aufregend ist für seinen schwachen Zustand. Aber ich habe mich vergebens bemüht, ihn zu einer zeitweiligen Unterbrechung zu überreden. Er ist sich offenbar in übertriebener Gewissenhaftigkeit an einmal gegebene Zusagen gebunden. Und ich werde schließlich mein Ziel erreichen, wenn es mir nicht gelingt, Frau Barnald eine Bundesgenossin zu finden.“

Das war der Plan, den er soeben gefaßt hatte und von dessen Erfolg er sich so viel versprach. Er hatte eigentlich erwartet, daß auch Erich ihm seinen Beistand anbieten würde; aber der Blinde fragte statt dessen:

„Und die angeblichen Rembrandts — Sie haben Sie gesehen?“

„Nur den einen. Aber ich glaube, daß Sie getrost von einem wirklichen Rembrandt sprechen dürfen, statt von einem angeblichen, Herr Barnald! Es ist ein köstliches Werk, und alle Welt wird mit Recht die glückliche Eigentümerin um ihren seltenen Besitz beneiden.“

Erich Barnald verharrte ein paar Sekunden lang in einem etwas befremdlichen Schweigen. Dann sagte er mit dem Ausdruck einer gewissen Befangenheit: „Ich will Ihnen ein Geständnis machen, Herr Buchner! Unter dem Vorwande, mich in meine Zimmer zurückziehen, die oben im Turm liegen und nur durch einen Gang zu erreichen sind, habe ich hier auf Sie gewartet. Denn ich möchte eine Bitte an Sie richten, eine sehr persönliche Bitte, durch deren Erfüllung Sie mich im eigentlichen Sinne zu Ihrem Schuldner machen werden.“

„Hoffentlich brauche ich nicht erst zu versichern, Herr Barnald, daß ich ganz zu Ihrer Verfügung bin.“

(Fortsetzung folgt.)



der Männergesangsvereine Germania Ober-Ingel-
Liedertafel Mainz-Kostheim, Liederkranz Nieder-
heim, Liederkranz Flörsheim, Harmonie Mainz-Kost-
Liederkranz Weisenheim, Einigkeit Mainz-Weisenau,
Frei Gonsenheim und Kostheim 1844 im Saal des
Heims der „Harmonie“ Mainz-Kostheim unter Be-
leitung von 633 Sängern. Das reichhaltige Programm
des Abends war ein gesanglicher Kunstgenuss hervor-
zuheben. Die Art, eine musterhafte Darbietung deutschen Män-
nergesanges. Die Kritik, deren Ergebnis den einzelnen
Vereinigungen teilhaftig. Am nächsten Tag beteiligten Männergesangsvereine schriftlich
an der Veranstaltung, wurde von Kapellmeister Raumann-Mainz
abgegeben. Gef. B. „Liederkranz“ e. B. Flörsheim sang
„Sonner Lenz am Rhein“ v. F. Litterscheid, b)
„Liedertafel“ v. B. Raumann, und erzielte großen Beifall.

Sonntag, den 27. Sept. veranstaltet der Mittelrhein-
Club in Darmstadt die 5. Meisterschaftskämpfe im Geräte-
Mit rd. 150 Teilnehmern ist die Besichtigung der
eine weit bessere als in den vergangenen Jahren.
wert erscheint es, daß sich unter den bisherigen
noch einige Turner befinden, die bereits in den ver-
Kämpfen zu Meistertiteln gelangten. In 1. Linie
der Eintrachtmann Pfeiffer genannt, der bei den
Meisterschaften 1. Sieger war. Das 5. mittelrhein.
Turnen ist von besonderer Art. Der Kampf findet dies-
wegen Nebenanstellungen statt. Es sind
eine Wettkämpfe für Turnerinnen dabei, ferner Ein-
schaften ausgeschrieben für Red, Barren, Pferd breit
ange und weiter kommt als neu hinzu Pferdspringen.
tunende 3-Kampf enthält neben einer Pflichtübung
Rückab des 10-Kampfes erstmalig eine erst am
des Wettkampfes beauftragte Pflichtübung.

Simsbshheim (Rheinb.). Bei der Familie Jakob Kopf, im 43 jährigen geistig minderwertigen Wirth. Kopf in hatten, erschien eine Beauftragte der Staatsanwaltschaft. Was man vermutet hatte, wurde durch die Feststellungen vollaus bestätigt. Die Familie hatte den schwachen Bruder Wilhelm wie ein Stück Vieh im Stall gehalten täglich verprügelt und mißhandelt. Sein Körper voll Wunden. Der Bedauernswerte war kahlköpfig, kahl, das aber seit langer Zeit nicht mehr gereinigt ist und bis zur Hüfte völlig mit Kot beschmutzt. Außerdem trug er eine Hose, wenn man das Kleider noch so bezeichnen darf. Beides starrte vor. Bart und Haar des Mannes war völlig vernachlässigt und hing an ihm den bis zum Skelet abgemagerten Körper. Der untersuchende Arzt schätzte den 43 jährigen auf 72—75 Jahre. Der bedauernswerte Geistes- wurde sofort dem Krankenhaus in Worms übergeben und warum das alles! Warum die Mißhandlungen, die Fütterung oft nur mit Dickrüben? Weil dieser Geisteschwache einige Aeder im Werte von 4000 Mark hatte. Wegen die Familie ist Anzeige erhoben. Wilhelm bestand sich seit etwa einem Jahre in der Pflege seines Vaters. Die Staatsanwaltschaft ist beauftragt worden, den Kopf nach seiner Genesung in die Pfllegeanstalt zu überweisen.

riedberg. Belegentlich eines Fußballspiels in Ober-
hadt erlitt ein Spieler einen Bluterguß, ein zweiter
einen Bruch des Nasenbeins davon, ein dritter Spie-
der gleichen Mannschaf kam mit einem Bruch der
säule ins hiesige Krankenhaus. Dort ist er jetzt ge-

Frankfurt a. M. (Festnahme eines Kau-
schwindlers.) In Neusalz a. d. Oder konnte
Seemann Hermann Seeligmann festgenommen wer-
den in einer ganzen Reihe von Städten, besonders aus
Frankfurt als Kautionschwinder eine Gastrolle ge-
spielt. Hier stieg er in einem der besten Hotels ab
und später die recht beträchtliche Hotelrechnung zu be-
zahlen. Er trat unter verschiedenen Namen auf, so als Ma-
thias Möhringen-Stuttgart und Wilhelm Riebel aus
Münster. Seine Tätigkeit führte er in der Weise aus, daß er
Zeitungsinserate Generalvertreter für die Deman-
den mit denen er dann Verträge abschloß und sich An-
zeigen auf zu liefernde Waren, sowie Kautionen gebe-
te, er auch bis zur Höhe von 1500 Mark erhielt.
Schwege. (Großfeuer durch Brandstiftung.)
Die Wirtschaftsgebäude des Maurers Frh. Liebs-
des Eisenbahniers Stephan Lieberum und der Gas-
anstalt Schlarbaum in Detmannshausen sind
durch Feuer zerstört worden. Die Wohnhäuser konnten er-
halten werden. Als Entzündungsursache kommt nur Brand-
stiftung in Frage. Die Staatsanwaltschaft hat die Ermitt-
lung aufgenommen.

aus sehr guten und
schönen Stoffen, in
braunen und stahl-
blauen Tönen, mit
vollen Besäßen, mit
und ohne Ringsgurt,
jeder Ulster nur:
18.- 28.-

aus reinwoll. schweren Qualitäten, zum Teil auf Kunstseide gefüttert, mit dreiteiligem Gurt zum Abknöpfen, auch in der flott. Ulster-Palettenform, je nach Art

ganz besond. schwere
reinwollene Ware, in
farbenfreudigen, ele-
gant. Dessins, prach-
volle Innen-Ausstat-
tung, mit Rücken- u.
Ringsgurt zu tragen
58.- 68.-

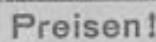
aus hervorragender
Ulster-Qualität, durch-
weg Stoffe wie sie in
der Maßanfertigung
verarbeitet werden
m. nur best. Zutaten
elegante, wuchtige
Reise-Ulster-Formen
prachtvolle Muster
78.- 98.-

aus bewährten Mar-
rango-Stoffen, in de-
flotten zweireihige
und gediegenen ein-
reihigen Form m.
verdeckt. Leiste, m.
u. ohne Samtkragen
auf K.-Seide gefütte
28.- 48.-

aus feinen reinwollen-
nen Marengo-Stoffen
vollst. auf Kunstseide
gearbeitet, mit extra
guten Taschen in der
kleidsam. zweireih-
igen Form mit Samt-
kragen und einer
Stoff-Reservekrag-
68.- 88.-

Für ein bedeutendes Spezialgeschäft - wie es die Etage ist - konnten selbst die größten Anstrengungen um den niedrigen Preis nicht genügen, denn sollte der kommende Winter wirtschaftlich ungünstig werden, so kann dem Käufer nur dann der niedrigste Preis von Nutzen sein, wenn ihm gleichzeitig die höchst erreichbare Qualität gegenübersteht.

Eindringlicher als
Worte es tun könnten,
erzählen Ihnen die
neuen Anzüge und
Mäntel was beruflich-
licher Ehrgeiz und
Liebe zum Fache zu
erreichen vermögen.
Jeder Mantel, jeder
Anzug in Schönheit
des Stoffes in Sorg-
falt der Verarbeitung,
in Genauigkeit der
Paßform mit seinem
niedrigen Etagenpreis
verglichen, zeigt,
daß die Etage auch in
diesem Herbst wieder
führend ist.



aus unbedingt haltbaren und schönen Stoffen, auf gutem Roßhaar gearbeitet, tadellos in der Form u. einwandfrei im Sitz.

1050 2950

aus bewährten reinwollenen Kammgarnstoffen, i. selt. schönen Farbtönen, muster-gültige Innenausstattung u. Verarbeitung

48.- 58.-

ausgangsvorzügl. Kammgarn - Qualität
tenbedeutenderdeutscher Webereien, ausgestattet mit den bestmöglichen Zutaten ein- oder zweireihig

68.- 78.-

reinwollenes Kam-
garn, von besonder
schöner u. haltbare
Webart, auf guten
Robhaar u. Wollfeger
gearbeitet, in der
modernen und be-
liebten zweireihige
Form, jeder Anzug
38.- 48.-

besonders feinfädige
garant. reinwollen-
Kammgarn-Qualität
m. hervorragend gu-
ten Zutaten ausgestat-
tet, mustergült. Paßform
in der flotten 2-reihigen
Form, jeder Anzug
68,- 78,-

mit zwei Hosen, de
zeitigem. Wirtschaft
Anzug, aus besonde
stabilen Cordstoffe
in den dankbaren
praktischen Straps
zierfarben, jeder An
zug mit zwei Hosen
42 - 68

Mainz, Bahnhofstraße 13, 1. Etage — eine Minute vom Hauptbahnhof.
Keine Schaufenster — aber größte Auswahl der Branche am Platze.

(-) Alzen. (Bech eines Autodiebes.) Im Kino erkannte ein Kaufmann, dem kurz vorher sein Auto gestohlen worden war, an einem vor ihm sitzenden Mann seine Lederjace wieder. Er ließ den Träger dieses verdächtigen Kleidungsstückes verhaften. Die Untersuchung ergab, daß der Verhaftete, ein Dienstknecht aus Kettenheim, das Auto gestohlen hatte und mit Dreifigkeit die im Auto befindliche Lederjace trug.

Kirchliche Nachrichten.

Ratholijher Gottesdienst.

Freitag 7 Uhr 1. Seelenamt für Maria Magdalena Born
Samstag 7 Uhr Brautamt.

Bekanntmachungen

der Gemeinde Sibersheim a. M.

Diejenigen Zahlungspflichtigen die mit der Zahlung der am 15. September 1931 fällig gewordenen Staatl. Steuern vom Grundvermögen, Gemeinde- und Hauszinssteuer für den Monat September 1931 im Rückstand geblieben sind, werden hiermit gemahnt, dieselbe umgehend auf der Gemeindefasse zu entrichten.

Bei verspäteter Zahlung sind Verzugszuschläge zu entrichten. Letztere betragen 5 Prozent für jeden angefangenen halben Monat. Bei einem Steuerbetrag von beispielsweise RM 20.— sind RM 1.— Zuschlag für 14 Tage zu entrichten.

Die Gemeindefasse ist nicht berechtigt die Verzugszuschläge zu erlassen.
Flörsheim am Main, den 22. September 1931.
Die Gemeindefasse: Claas.

In diesem Preis
ist jeder Reis!

**2 Pfund
Tafelreis nur 37**

Pflaumen 2 Pfund **55**
getrocknete

Preise nur gültig bis einschl. Sonntag.

Latscha

IL Latscha liefert Lebensmittel

Sprechstunden wieder aufgenommen!
Frau Dr. med. Elsa Kottmaier
 Fachärztin für Haut-, Blasen- und Frauenleiden,
 Schillerstraße 6, Mainz. Tel. Gutenberg 492.

Vom 23. - 26. Sept. 1931

Sonder-Angebot!

Fst. portugiesische

Ölsardinen

in reinem Olivenöl, 30 mm Club-Dose
 1 Dose nur **35** 3 Dosen **1.00**

Ferner frisch eingetroffen:
 Cabliau . . . Pfund 0.28
 Fett-Bückinge . Pfund 0.28
 und noch 5 Prozent Rabatt

**Carl
 Gröfling
 u. G.**

Schreibmaschinen-Arbeiten
 werden exakt und sauber ausgeführt:
Flörsheim am Main, Karthäuserstraße 6



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen Dienstag, den 22. September abends 10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwiegermutter, Schwester Schwägerin und Tante Frau

Maria Magdalena Born

im Alter von 41 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Gerhard Born und Kinder

Flörsheim a. M., den 23. September 1931

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 3.30 Uhr vom Sterbehaus Plattstraße 31 statt. Erstes Seelenamt Freitag Vormittag 7 Uhr.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 5.51 Wettermeldung, Morgengymnastik I, 6.30 Morgengymnastik II; 6.55 Wetterbericht; 7.55 Wasserstands-meldungen; 12. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schallplatten; 12.40 Nachrichten; 12.55 Rauener Zeitzeichen; 13. Schallplatten, Fortsetzung; 13.50 Nachrichten; 14. Werbesongert; 14.40 Giechener Wetterbericht; 15.05, 17, 18.30 und 19.30 Wirtschaftsmeldungen; 17.05 Nachmittagskonzert.

Freitag, 25. September: 15.20 Eine Viertelstunde Deutsche Reichspost; 18.40 „Franz Schöber“, Vortrag; 19.35 Vortragsvortrag; 19.45 Unterhaltungskonzert; 21. Romädie der Eiferfucht, Schwant; 22.15 Nachrichten; 22.35 Tanzmusik.

Samstag, 26. September: 15.15 Stunde der Jugend; 18.40 „Der akademische Nachwuchs“, Gespräch; 19.15 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Nürnberger Kammerquartett für Zithermusik; 20.30 Lustiger Abend; 22.15 Nachrichten; 22.50 Tanzmusik.

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weilbach

Saccas-Laubhüttenfest.

Samstag, den 27. September 1931, 1. Feiertag

8.00 Uhr feiert. Vorabendgottesdienst

9.00 Uhr Morgengottesdienst

3.40 Uhr Windgebet

7.00 Uhr Morgengebet



Druck

sachen für Private, Vereine und Geschäft müssen Ihrem Zweck entsprechend ausgeführt sein. Wenden Sie sich bei Bedarf immer an die

Druckerei H. Dreisbach
 Flörsheim, Schulstraße 12

Ehaze

das gute Bohnenwurst
Dose 60 Pfg
 5 Prozent Rabatt
 M. Flesch, Bahnhof

Bestes Schmalz amerik. 58
 Bestes Cocosfett Pfd.-T. 38
 Schöne Zwiebeln Pfd. 9
 Zucker Pfd. 38
 fein
 Holländische Suorahm-Butter
 billigster Tagespreis

Sauer

Empfehle meiner
 Rundschaft meine
Apfelweinfelder
 Neuzeitige Einrichtung
 elektr. Betrieb und
 lichem Abdruck.
Fr. J. Ende

Neu eingetroffen
Holl. Vollhering
 10 Stück 48 Pfg

Rollmops
 Bismarkheringe
 Bratheringe
 Bismarkher. in Milch
 1 Liter Dose 95

Carl Stock

Bei Rheumatismus
 Schmerzen in den
 trinke man Dr. Builebs „
 Tee“ nach Vorschrift
 Drogerie und Farbenhaus

Kaffee

aus eigener Röstung
 Frisch gebrannt in
 Qualitäten:

Peri
 Quatemala
 Caracas Mischung
 Maragolchip Mischung
 Costa Riga Mischung
 Malzkaffee lose
 empfiehlt

M. Flesch, Bahnhof
 und noch 5% Rabatt

Seide

ist
Gold

Durch Seidenraupen
 können in 12 Wochen
 u. mehr verdient werden.
 fache leichte Zucht für
 Prosp. Anteil. Kostenlos
 erbeten. Beratungs-
 Seidenb., Schließ-
 böhta (Bez. Dresden).

Das ist auch für Sie
 die Gelegenheit!

19.75

Lange Damen-Mäntel
 von hervorragender Kleid-
 samkeit, mit breitem Pelz-
 Schal und Manschetten

29.75

In dieser Preislage bringen
 wir hübsche, moderne
 Damen-Mäntel mit febel-
 haften Pelzbesätzen

39.75

Elegante Mäntel, wie wir
 sie sonst nur in höheren
 Preislagen brachten, mit
 prachtvollen Edelpelzen

16.75

Moderne Backfisch-
 Mäntel, fescche Jugend-
 liche Formen, mit schönem,
 großem Pelzkragen

Mäntel-Verkauf

mit selten günstigen Angeboten.
 Nur vorteilhafte Großeinkäufe ermöglichen uns solche Preise

Hier bringen wir
 hervorragende
 günstige Angebote
 in Damenklei-
 dern, die kaum
 zu übertreffen sind.
 Diese Kleider müs-
 sen Sie gesehen
 haben, deshalb Ihr
 Weg zuerst zu uns.

Hauskleid aus gestr. Flanell 2.90
 Popelin-Wollkleid 5.90
 Waschsamtkleid bedruckt 6.75
 Maroco-Kleid neue Form 7.90
 Eleg. Crepe-Satin-Kleid 14.75
 Jersey Tweed Kleid reine Wolle 17.75
 Eleg. Flamingo Kleid 19.75

ALSBERG

MAINZ